

h. 102, 15.

X 1876242

I

II i  
2997

**METALLICI CHRISTIANI  
HABITUDO.**

**Eines Christlichen Bergmannes  
Beschaffenheit.**

Oder

**Schriftmässiger Unterricht/**

Wie sich ein Bergman soll verhalten/wann er  
will/ daß es ihm wohl ergehen soll.

Aus dem 37 Versicul des 37 Psalms Davids:

Halte dich recht / denn solchem wirds  
zuletzt wohl gehen.

**Bey damals angeställter Ampts Rechnung des**

**Quartals Lucia, d. 19 Januarii Anno 1650. zu Freyberg  
in der Dom- und Churf. Sächsl. Begräbnus Kirchen**

Christlichen Bergleuten gewiesen/

**Untho aber auff Begehren frommer Herzen  
dem öffentlichen Druck übergeben**

Von

**M. CAROL Lincken / P. L. C.**

Mittags Predigern daselbst.

**Freyberg/**

Druckts George Beuther /

**Im Jahr Chr. M. DC. L.**

METALLICI CHRISTIANI

LIBRO

DE

ARTIBUS

ARTIBUS

ARTIBUS

ARTIBUS

ARTIBUS



ARTIBUS

ARTIBUS





## Im Namen Jesu!

Votum.

Das walt Gott Vater / der Oberste Berg Herr  
im Himmel / welcher sampt seinem lieben Sohne  
Jesu Christo / und Gott dem heiligen Geiste /  
Berg und Thal / Clüffte und Gänge erschaffen /  
und noch täglich Gold / Silber und allerley  
Metall zur Nothdurfft der Menschen wachsen  
lässet / hochgelobet und herzlich geliebet / igt und  
in alle Ewigkeit / Amen.

Præludium.



Ann der hocheleuchte Apostel  
Paulus / Ihr meine Geliebte und  
Andächtige in Christo Jesu unserm  
HERRN / seine liebe Epheser und uns  
alle zur herzlichlichen Danckbarkeit ge-  
gen Gott für Leistung erwiesener  
Wohlthaten Seelen und Leibes veranlassen will /  
so läst er seine treuherzige Vermahnungsstimme  
hören mit diesen Worten: Saget Danck alle-  
zeit für alles / Gott und dem Vater / im  
Namen unsers HERRN Jesu Christi / Eph. 5. v. 20  
Cap. 5. Welche Vermahnung an sich selbst billich /  
dem Allerhöchsten höchstbelieblich und uns Men-  
schen

schen sehr nützlich. *Nihil tam gratum Deo, ut anima grata & gratias agens; Ideo nihil aliud a nobis exigit, quam habere gratias pro his, quæ nobis facta sunt, ut pro illâ ipsâ gratiarum actione ad ampliora dando provocetur, i. e.* Nichts ist Gott so lieb und angenehm/ als eine danckbare und lobsingende Seele; Eben darumb begehret er auch von uns nichts anders/ denn daß wir ihm dancken sollen für diß/ was er uns gethan hat/ auff daß er durch dieselbe Dancksagung auffgefördert werde/ uns noch vielmehr und grössere Gaben zu schencken/ meldet *Chrysostr.* Auff/ auff/ Ihr Christliche Bergleute/ Auff/ auff! Nehmet in acht diese Vermahnung Pauli/ und saget Danck heut und allezeit für alles/ Gott und dem Vater/ im Namen unsers **HERRN Jesu Christi;** Insonderheit dancket Ihm/ daß er im verwichenen Quartal/ so wol allhier zu Freyberg/ als in andern Bergstädten dieser Lande/ zu dem lieben Bergbau seine Gnade mildiglich verliehen/ mit reichhaltigem Erz und beständigen Anbrüchen uns begabet/ auff theils Bechen mit reichen Ausbeuten erfreuet/ unsere Chur- und Landes Fürstliche Obrigkeit und getreue Bergwercks Patronen noch bey gutem Wohlstand erhalten/ die Churfürstlichen Ober- und andere Berg- und Hütten Beampte / nebenst den Vorste-  
hern/

Chrysostr.  
Homil. 1. ad  
Popul.

hern / Schichtmeistern / Steigern und Schmel-  
bern / wie auch sämptliche Heuer und GrubenAr-  
beiter / für allem Schaden und Gefahr behütet /  
schreckliche Fälle / gefährliche Brüche / und allen  
Unfall / so wol über / als unter der Erden / väterlich  
abgewendet. Dafür dancket dem HERN /  
und prediget seinen Namen / verkündiget  
sein Thun unter den Völkern / singet  
von Ihm und lobet Ihn / redet von allen  
seinen Wundern / und rühmet seinen hei-  
ligen Namen / mit dem geistlichen Bergsänger Ps 105 v. 1. 2. 3  
David / Ps. 105. Darneben stellet nicht in ver-  
gessenheit / Ihn ferner von Herzen anzuruffen / daß  
er auch in künfftigem Quartal / und hinfuro alle-  
zeit / nach seinem gnädigen Willen / über allhiesige  
und andere Berg Städte dieses hochlöblichen  
Churfürstenthumbs seine milde Segens Hand auß-  
strecken / das edle Kleinod des lieben Bergbawes  
erhalten / Klüffte und Gänge veredlen / neue  
Gänge glücklich erschürffen und aufrichten lassen /  
gute beständige Anbrüche und reiche Außbeuten  
bescheren / auch zu denenselben rechten und Christ-  
lichen Gebrauch verlenhen; Unsere hohe Chur-  
und Landes Fürstliche Obrigkeit mit allem geden-  
lichen Wohlergehen beseeligen / getrewe Berg-  
wercks

wercks Patronen erwecken / die verordnete Ober-  
und andere Berg- und Hütten Beampte zu guter  
Zufficht und Regiment mit seinem heiligen Geist  
begnaden / und zu allen ihren dem lieben Bergbau  
zutraglichen Rath- und Anschlägen Glück und  
Segen geben; Alle die jenigen so über und unter  
der Erden / in Hütten und Gruben / ihre Berrich-  
tungen haben / bey ihrer schweren und gefährlichen  
Arbeit durch den Schutz seiner heiligen Engel ge-  
waltiglich bewahren / gefährliche Brüche und an-  
dere Unfälle verhüten / und einem ieglichen alle  
Seelen und Leibes prosperität ertheilen wolle.  
Werdet ihr nun Gott und dem Vater / im Namen  
unfers HErrn Jesu Christi / dancksagen / und Ihn  
umb Erlängerung seiner Gunstgewogenheit / und  
Göttliche väterliche Begnadigung herzlich anruf-  
fen / so wird er allezeit ewer gnädiger wohlthätiger  
Gott seyn und verbleiben. Wolan / damit diß al-  
les an uns werckstellig gemacht und erfüllet werden  
möge / sind wir abermals im Hause Gottes bey ein-  
ander versamlet / mit andächtiger Erklärung und  
Anhörung des seligmachenden Wortes / Gott und  
dem Vater im Namen unfers HErrn Jesu Christi  
danck zu sagen / und Ihn umb Fortsetzung seines ge-  
waltigen endlosen Himmels Segens / wie auch  
umb kräftigen Beystand des heiligen Geistes / zu  
unserm

unserm ihigen Vorhaben/ durch ein gläubiges Va-  
ter unser/ Herzdemütig zu ersuchen. Betet dem-  
nach dasselbe mit mir in warem Glauben und herz-  
licher Andacht.

Textus.

Psal. 37. v. 37.

**D**alte dich recht / denn  
solchem wirds zuletzt  
wohlgehen.

Exordium.

**D**ie Werke des  
HERRN / sagt / Ihr meine Geliebte  
und Andächtige in Christo Jesu un-  
serm H E R R N / der thewre Gottes-  
Mann und erleuchte König David /

Pf. III. Rühmet mit diesen Worten die Werke Pf. III. v. 27.  
Gottes des Allerhöchsten / daß sie groß sind / daß  
sie sind : *Opera infinite potentie & Majestatis,*  
Werke unendlicher Macht und Majestät / die alle  
menschliche Vernunft bey weiten übertreffen. In  
der Hebreischen Sprache stehet das Wörtlein  
*וְהִיא מַגְנָה מַגְנִיפִים אֶרְצָה מַגְנָה* magna, magnifico, a radice *מַגְנָה* magnum  
esse, vel fieri, crescere. In Hiphil: magnum effecit,  
magni.

*magnificavit, amplificavit, groß seyn/oder werden/  
 wachsen; Er hat etwas groß und herrlich gemacht/  
 er hat erweitert oder außgebreitet. Den gleich wie  
 der HErr ist ein grosser Gott / und ein  
 grosser König über alle Götter / Psal. 95.  
 gleich wie niemand ist / der thun kan / wie er /  
 Ps. 86. v. 8. Ps. 86. Gleich wie Er der HErr ist / der allein  
 Ps. 72. v. 18. Wunder thut / Ps. 72. Also sind auch alle  
 seine Wercke groß und wunderbarlich /  
 Ps. 66. v. 3. Ps. 66. Daß König David nicht unbillich anders-  
 wo heraus bricht und spricht: HErr / wie sind  
 deine Wercke so groß und viel / du hast sie  
 Ps. 104. v. 24. alle weißlich geordnet / Ps. 104. Summa:  
 Wer kan alle seine löbliche Wercke prey-  
 Ps. 106. v. 2. sen? Ps. 106. Anderer grossen Wercke Gottes  
 aniko zu geschweigen / so ist das liebe Bergwerck  
 ein grosses Werck des HERN / und zwar:  
 1. Ob potentia immensitatem, Wegen  
 seiner grossen Macht / die Er daran sehen  
 I. Ob poten-  
 tia immen-  
 sitatem. lässt. Es sind eitel natürliche und übernatürliche  
 Wercke der Allmacht Gottes / daß aus der sambaff-  
 ten Krafft / so Er im Anfang in Kluffte und Gänge  
 gesprochen / sol täglich eine metallische Art wachsen /  
 und*



und eine Bergart immer in die andere sich ver-  
wandeln / biß die Metall zu ihrer Vollständigkeit  
oder Stillstand kommen / da sie denn mit der Zeit  
wieder ihr abnehmen und verwesen haben / wie an-  
dere Creaturen / umb der grossen Wirkung und  
Hize willen in der Erden / oder wegen Abbruchs  
der natürlichen Feuchtigkeit / da sie nicht verschroten  
und gewonnen werden. Ein stück Göttlicher All-  
macht ist's / daß Gott nicht allein in die Gänge / son-  
dern auch oft ins Gestein und Bestech Silber auß-  
strewet / als hette es ein Goldschmied drein gefeilet /  
und läßt Knospen / Zienen / Flißchen und Kuchen  
so mächtig / als der Gang ist / dicht und gediegen  
Silber wachsen / daraus man wol ehrmals ganze  
Tisch und Bilder gemacht / wie der hochlöbliche  
Landes Fürst Herzog Albrecht zu Sachsen sampt  
etlichen seinen Hoffleuten auffm Schneberge in S.  
Georgen Grube auff einem ganz silbernen Tische  
oder Stufe gediegen Silbers / ein Lachter breit /  
und zwey Lachter hoch / daraus man über 400  
Centner Silber gemacht / ihm hat Essen und Trin-  
cken aufftragen lassen. Und ob wol alles einerley  
Silber ist / so ist doch eines Schneeweiß / als hette  
es ein Goldschmied außgefotten / das andere Bley-  
schwarz / daß ohne Abgang seiner Farben sich zu-  
sammen schmelzen / giessen / flißchen und prägen  
läßet.

Videfis M.  
Petri Albinæ  
Meißnische  
BergChro-  
nica in fo-  
lio. Tit. 4.  
fol. m, 30.  
& 34.

läſſet. Item/daß etliches dicht/derb und braun iſt/  
Daraus man auch Bilder ſchneiden kan. Wer kan  
Urfache geben und anführen/ daß die Hornfarben  
dichten Silber ſo weich und geſchmeidig/ daß ſie  
übern Liecht trieffen/und daneben wie ein geſotten  
Horn in einer Latern durchſichtig ſind? Was ſoll  
man ſagen von allerley Bergſafften/ vom E. chwe-  
fel/ Kupffer Waſſer/ Alaun/ Saltz/ Borrax/ Sal-  
peter und FeſſenÖle; Was von allerhand Hand-  
Farben/ die Gott in die Erde geſchaffen; Was von  
mancherley Bergart/ daraus die ſchönſten Farben  
gemacht werden. Wiſmat giebt ein ſchönes blau/  
Queckſilber und ſein Erz einen rothen Zynober  
und Mennig/ aus Bley macht man eine gemeine  
Rubricen/ Blengelb und Braunſtein geben im  
Fener ihre Farbe für ſich. Was ſoll man vom  
Glantz/ Kieß/ Gilbe/ Wiſmat/ Kobalt/ Hornſtein/  
Niſpickel/ den ſchönſten Querzen und Kobalt-  
Waſſer ſagen/ deren eines Theils Gold/ eines  
Theils Silber/ eines Theils Kupffer und Bley ge-  
ben/nach dem ſie in ihren Gängen und Flecken durch  
zufallende Geſchick und Segen Gottes veredlet  
werden. Aber/ wie keinem Menſchen möglich/  
alle Sternen am Himmel zu zehlen/ und einem ieg-  
lichen ſeinen Namen zu geben/ oder von ſeiner Ei-  
genſchaft und Natur zu reden; Also/ weil faſt ein  
ieder

ieder Gang seine eigene Bergart führet / ist's un-  
möglich eines ieden Metalls und Bergart insonder-  
heit zu gedencken. Man muß und soll es alles ei-  
nen gewissen Beweis Göttlicher Allmacht seyn  
lassen.

Es ist das liebe Bergwerck ein grosses Werck  
des H E X X N : 2. Ob Sapi-  
entia profundita-  
tem, Wegen seiner tieffen unerforsch-  
lichen Weisheit in der wunderbaren Ord-  
nung / seltsamen Sicherung und Bitterung unter  
der Erden / da ein ieder Gang / wie verständige  
Bergleute wissen / vier Elementa haben muß / soll  
anders das Erz darinnen natürlich wachsen. Feuer  
und Hitze ligen im Hornstein / Kieß und Schwefel;  
Luft findet sich in Klüfften / Drüsen und des Stei-  
nes Absetzen / nebenst dem Wasser; Endlich muß  
das Lager und Gestein rechtschaffen seyn / damit die  
Sonne und andere Planeten ihre Wirkung starck  
haben können. Und wenn ein Gang oder Geschick  
das andere veredlet / und sie begatten sich mit einan-  
der / da wird der Gang besamet / und seine Frucht  
wächst und nimmet zu. Denn der alleinweise  
Gott und Stifter aller Ordnung / hat seinen Ehe-  
stand und Vermischung auch mitten in der Erden  
haben wollen / welches man gleichfalls an Kräu-  
tern und Bäumen aus täglicher Erfahrung gewar-

2. Ob Sapi-  
entia pro-  
funditatem.

wird. Wie weißlich hat Gott die die mancherley  
Bergarten in den Gängen verordnet / da fast ein  
ieder seine besondere Art führet / und eine in die  
andere metallischer Weise verwandelt wird. Darzu  
gehören die wunderbaren Bitterungen und Me-  
teora, die sich in den Klüfften der Erden / eben wie  
über der Erden in den Lüfften begeben und zutra-  
gen. Welches alles der unerforschlichen Weißheit  
Gottes zuzuschreiben.

3. Ob provi-  
dentia sin-  
gularita-  
tem.

Es ist das liebe Bergwerck ein grosses Werck  
des H E R R N: 3. Ob providentiæ singularita-  
tem, Wegen seiner sonderlichen Fürsorge.  
Solche seine Fürsorge giebt er uns mildiglich zu er-  
kennen mit Darreichung mancherley Schätze der  
Erden / von Gold / Silber / Zinn / Kupffer / Bley /  
Eisen / Stahl / in den schönsten Querken und Fle-  
cken; Auch von allerley BergSäften / von  
Schwefel / Kupfferwasser / Alaun / Salk / Porras /  
Salpeter / FelsenDele / und dergleichen / dadurch  
die Menschen zur Nothdurfft / zur Leibes und Ge-  
sundheit Erhaltung begabet / und oftmals zu gros-  
sem Reichthumb gebracht werden. Seine Väter-  
liche Fürsorge giebt er uns auch reichlich damit zu  
erkennen / daß er den Menschen herrliche und grosse  
Gaben des Verstandes verliehen / die Schätze der  
Erden zu erforschen und zu Nuße zu bringen / mit  
aller-

allerley Geschicklichkeiten und Künsten; Als/wenn  
man schürffen/einen Gang außgehen/und das ge-  
wisse Feld haben will durch Ruten gehen. Das  
Vermessen und Marscheiden/ daß einer den Loch-  
stein/ der die Gruben und Maßen am Tage schei-  
det/offt etlich hundert Lachter seiger gerichtet/und  
die örtung in der Gruben wieder seiger gerichtet/  
an Tag bringen könne/ das ist/ daß einer einen  
Punct auff der Erden gerade unter sich über hun-  
dert Lachter mehr oder weniger in die Tieffe durch  
das ganze Gestein zeigen solle/ und so fortan.  
Künstlich ist/ daß man Schwengräder/ Haspel-  
winden/Schwengstangen an die Haspel zu machen  
erfunden/ damit es etwas leichter und mit einem  
Vorthail zugehe. So ist der Gepel auch eine  
schöne Kunst/ da man mit Rossen Berg und Was-  
ser zu Tage austreiben/ und in einer Schicht mehr  
heraus fördern kan/ als an zwanzig Haspeln. Ein  
geraumer und verwahrter Stolln mit seinem Ge-  
rinn und Treckwerck zugerichtet/ ist die schönste  
Kunst auff dem Bergwercke/ denn solcher benimbt  
Wasser und böse Wetter/ bringt gut Wetter und  
giebt leichte Förderung mit Truben oder Hunden.  
Wo man aber nicht Stollen einbringen kan/ da  
haben Wasser Künste ihren Preiß/ da man Wasser  
mit einem Rade und durch andere Arten über sich  
brin-

Mathesius  
Sarept. cōc.  
13. f. m 216. b.

bringet. Und haben Künstler hierinnen viel herrliche Zeuge erfunden / sonderlich mit Röhren und Pumpenwerck / da man mit Lutten / Wasser und Wind die verschrotene Wasser auff die Stollen oder zu Tage außhebet. Wie gar eine nützliche Kunst ist es / daß man gut Wetter durch Windfang / Lutten / Gebläse und Focher in einen Stolln führen oder treiben / und das böse Wetter heraus ziehen und bringen kan. Man muß trawen das Schmelzen und probieren auch hoch ehren und rühmen / denn es nicht eine so geringe Kunst ist / ein Silber ohne Schaden aus einem Erz ins Bley bringen / und demselben hernach nichts / oder doch gar wenig abbrennen im Treibeherd oder Brennhaufe; Ingleichen eine gewisse Prob aus einem Aufguß / Blick oder Brand Silber nehmen können. Denn diese beyde sind anfänglich von der rechten Alchimi hergewachsen / da die alten Naturkündiger und Magi aus fleißiger Nachforschung und langer Übung und Erfahrung / den Sachen nachgetrachtet / und diese nützliche Künste / ein Erz zu schmelzen / und eine gewisse Prob zu machen / erfunden haben; Und was der Künstler mehr sind / durch deren Fleiß und Dienst Gott der Herr seine treue Fürsorge uns gnungsam sehen läffet / und zu erkennen giebt / daß in ansehung dessen das liebe Bergwerck

werck nicht unbilllich unter die grossen Wercke Gottes zu zehlen / und wir mit David sagen müssen: Groß sind die Wercke des H E X X N. Solche Allmacht / Weißheit und Fürsorge Gottes in und an dem lieben Bergwercke sollen wir wol bedencken / und dem grossen Wunder Gott im Himmel von Herzen dafür danken. Wie dann eben zu dem Ende die Bergpredigten allhier unlangst sind angeordnet worden. Und sind wir abermals im Hause Gottes zusammen kommen / Gott zu förderst zur schuldigen Danckbarkeit für seinen verliehenen Berg Segen / und denn Gottseligen Bergleuten zu nützlicher Unterrichtung einen Christlichen Berg Sermon zu halten.

Propositio.

**W**ollen derowegen im Namen Gottes aniko nach Anleitung abgelesener Worte mit einander betrachten :

Metallici Christiani habitudinem,

**Eines Christlichen Bergmannes  
Beschaffenheit.**

Etwere Christliche Liebe bereite ihre Ohren und Herzen zur beharrlichen guten Auffmerckung / und der getreue barmherzige Gott gebe und verleibe uns im lehren und hören die Regierung des heiligen Geistes /

Propo.

Metallici  
Christiani  
habitudo.

Geistes / daß es ihm zu Ehren / und zu unser aller  
Seelen Wolfahrt und Seligkeit gereichen möge /  
umb Christi Jesu willen / Amen.

Tractatio.



**M** heiliger Schrift wird sonder-  
lich / Ihr meine Geliebte und An-  
dächtige in Christo Jesu unserm  
H E R R N / fünfferley ehr-  
licher Gewerbe gedacht / da-  
durch der grundgütige Gott den Menschen ihre  
Nahrung zuwirfft. Es wird gedacht Agricultura,  
des Ackerbauwes / welches die allerälteste /  
darzu die nützlichste und beste Nahrung ist / davon  
Sirach sagt: Ob dir's sauer wird mit dei-  
ner Nahrung und Ackerwerck / das laß  
dich nicht verdriessen / denn Gott hats so  
geschaffen / Sir. 7. Es wird gedacht Curæ  
pecuariae, der Viehzucht / die ist auch eine gu-  
te / köstliche und alte Nahrung / der sich viel heilige  
und fromme Leute befließen haben. Es wird ge-  
dacht Artis emporeticæ, ehrlicher Kauffman-  
schafft / als die gleichfalls eine solche Nahrung /  
welcher man nicht entrathen kan. Darumb auch  
Christus viel Gleichnisse gebrauchet von Kauff-  
man-

Sir. 7. v. 16.



manschafft; und wird der Purpur Krämerin *Lydia*  
mit Ehren erwehnet/ *Act. 16.* Es wird in *H. Schrift* *Act. 16. v. 14.*  
gedacht *Artis manuarix*, der Handwercke/  
die auch bald nach Erschaffung der Welt ihren An-  
fang genommen. Gott selbst macht den ersten  
Eltern Kleider aus Lambs Fellen/ *Gen. 3.* *Gen. 3. v. 21.*  
Da hören wir in der Schrift von Goldschmieden/  
Zimmerleuten / Gerbern / Beckern / Schmieden/  
Leinwebern / Töpffern / Fischern und andern / dar-  
von zur andern Zeit gehandelt wird. Ueber diß so  
wird auch gedacht *Artis metallica*, des edlen/  
höchstnützlichen Bergwerckes / und welcher  
massen viel heilige Leute dem Bergbau obgelegen.  
*Hiob* ist ein guter Bergman gewesen / wie zu sehen /  
*c. 22.* Der Prophet *Elias* hielt sich bey den Sa-  
*reptanischen* Bergleuten auff / und ward ein Berg-  
Prediger / *1. Reg. 17.* Wie auch *Paulus* bey den  
*Philippern* / *Act. 16.* Wann dann der Bergbau eine  
von Gott verordnete gute und Christliche Nahrung  
ist / so will einem ieglichen Bergmanne zustehen und  
gebühren / daß er sich auch darbey wohl und Christ-  
lich verhalte / und seines Berufss also abwarte / da-  
mit er reiche Belohnung davon zu hoffen und zu-  
gewarten habe. Gestalt hierzu gute Anleitung gibt  
das ist *E. L.* verlesene Sprüchlein / darinnen uns  
fürgehalten wird:

G

Me-

Metallici Christiani habitudo: Eines Christlichen Bergmannes Beschaffenheit. Dabey wir zu betrachten haben:

I.  
Præcipua  
Requisita.

I. Præcipua Requisita, Dasjenige/so ein Christlicher Bergman zu thun und zu verrichten schuldig. Halt dich recht/spricht David. In der Hebreischen Sprache/stehet das Wörtlein *ראה* vide, Siehe/a radice *ראה* vidit, adspexit, animadvertit, percepit, Er hat gesehen/er hat auffgemercket/er hats vernommen. Und heisset nicht allein sehen/auff etwas Achtung geben/*Sed etiam ab oculis ad alios sensus traducitur*, Sondern es begreiffet auch die andern Sinnen des Menschen in sich; Will der König und Prophet so viel sagen: Lieber Mensch/wiltu Gott und Menschen wolgefallen/wiltu/das es dir zuletzt wolgehen soll/Nun wolan/so richte alle deine fünf Sinnen dahin/das du dich recht haltest/das du dasjenige verrichtest/was du zu thun und zu verrichten schuldig bist. Da hörestu Christlicher Bergman/was dir obliegt/nemlich/das du dich sollst recht halten.

1. Ferventer  
preces fun-  
dendo.

Es hält sich aber ein Christlicher Bergman recht: 1. Ferventer preces fundendo, Wenn er fleissig und andächtig betet. Beten soll ein Bergman/wenn er an- und einfähret/beten soll

soll er an seiner Arbeit / beten soll er / wenn er  
wieder außfähret / beten soll er / wenn er vom  
Lager auffstehet / beten soll er für und nach  
niessung der Speisen / und so fort an. Anruf-  
fen soll er Gott im Himmel umb gnädige Hülffe  
und Beschützung. Denn wie gewiß keine ge-  
fährlichere und unsichere Arbeit ist / als der armen  
Bergleute / die an ihrer Arbeit täglich ihr Leben feil  
tragen / und sich immer zu besorgen und zu befahren  
haben / daß nicht etwan die Farth breche / oder / wenn  
sie seiger fahren / sie der Schwindel ankomme / ihnen  
das Grubenlicht verlesche / sie das Bergmännel  
drücke / oder eine böse giftige Dunst und schwadicht  
Wetter ergreiffe / etwan von einer Wand getroffen  
werden / der Berg fürm Ort sie verseze / sie ein  
Stahl in ein Auge schlage / oder in gefährlichen  
Durchschlägen ersauffen / ehe sie in den langen  
Strecken die Farth erreichen / und dennoch oft  
samt der erreichten Farth bleiben müssen / und was  
für andere Gefährlichkeiten bey der schweren Berg-  
Arbeit mehr sind : Als ist es hochnothwendig / daß  
ein Christlicher Bergman / benebenst Weib und Kin-  
dern / seinen lieben Gott umb sicher Geleit und der  
heiligen Engel Schutz inbrünstig anruffe / damit  
berührte und angeführte Gefährlichkeiten verhütet

G 2

und

und abgewendet werden möchten. Anrufen soll er  
Gott umb seinen milden und reichen Se-  
gen/ als der allein von ihm herrühret. Denn der  
den Himmel Ehre / und die Erde mit Hitze und  
Schwefel von aussen versengen und unfruchtbar  
machen/und durch seine Sonne/Regen und Thaw-  
Tröpfflein/segnen und fruchtbar machen kan; Der  
kan auch Erzk nach seinem Willen wachsen/und das-  
selbe sich wieder abschneiden und verlieren lassen.  
Erzk/Gänge und Fleze sind seine Wercke/und alles  
Silber und Gold sind seine Geschöpff und gute  
Gaben. Durch seinen Segen hat das Sil-  
ber seine Gänge / und das Gold seinen  
Ort/ da es schmilzt und wächst/ Eysen  
kömmt aus dem Staube her/und Kupffer  
schümert in den Schiefen/und obs Gott  
offt eben tieff unter die Erden verstecket/  
denoch kömpt es endlich ans Tageliecht/  
wenn es Gott offenbaren läffet / Hiob 28.  
Seiner Gütigkeit/Allmacht und Weißheit ist's zu-  
zuschreiben/ daß noch heutiges Tages die Bergar-  
ten und Erze wachsen/nicht allein in unverschrote-  
nem Felde/ da kein Menschen Auge hinsehen kan/  
sondern auch da ein Feld verfahren ist. Umb solchen  
seinen

Hiob 28. v. 1.

seinen Segen will nun der grundgütige Gott an-  
geruffen seyn / denn wer da seet im Segen/  
Der wird auch im Segen erndten / 2. Cor. 9.  
Ein Bergman soll des Vater unsers so wenig ver-  
gessen / als seines Grubenlichts. Sintemaln / wenn  
Gott nicht das Haus und die Zechen selber bauet /  
und thut einem in der Gruben die Augen auff / so  
arbeiten und fahren vergeblich Steiger / Schicht-  
meister / Berghawer / Gewercken / Marscheider /  
Geschworne / Bergmeister / und alles was im Berg-  
wercke zu thun und zu schaffen hat. Diesen Erk-  
und Reichmacher / als *causam primam*, sollen  
Christliche Bergleute umb den Segen und Geden-  
en des lieben Bergwercks mit einem herzlichem Va-  
ter unser ansprechen lernen. Man muß Erfahrung  
zwar etwas seyn lassen / und der alten vernünfftigen  
Bergleute *Observation* nicht verwerffen; Aber  
*secunda causa cessante primâ* können doch nichts /  
oder gar wenig aufrichten. Wenn das Gewicht  
vom Uhrwerck abgenommen ist / so stehen und hal-  
ten alle Räder / sampt der Hand / Unruhe und Ham-  
mer / stille; Wenn Gott die einige *prima causa*  
stille hält / und den *causis secundis* und mitteldingen  
ein Verbot thut / so hilfft weder Gang oder Gangs-  
Mutter oder Vater; wenn Gott nicht mitwircket /  
so hilfft weder Sonn noch Mond / Feste noch Was-

2. Cor. 9.  
v. 5. 6.

Sarepta  
Mathesii  
conc. 4 f.  
m 53. b. &  
54. 2.

ser/ es streiche der Gang welchen Weg er will/ wie  
alle gute Bergleute täglich erfahren/ schreibet der  
alte gelehrte Berg Prediger *Mathesius*. Anruffen  
soll ein Bergman Gott den HErrn umb Ge-  
sundheit/ Leben und Wolfahrt/ umb rech-  
ten Verstand und gute Geschickligkeit/  
umb rechtschaffene Treu und Aufrich-  
tigkeit seiner vorgesezten Amptleute/  
daß ein ieder seine schuldige Pflicht bedencke/ Tag  
und Nacht dahin arbeite/ daß der Gewercken Nutz  
und bestes gesucht/ Schaden und Unheil verhütet  
werde/ als die da auff blutiger und schwerer Rech-  
nung sitzen/ die sie am jüngsten Tage ihrem Ober-  
Hauptmanne Jesu Christo scharff und genau wer-  
den thun und geben müssen. Anruffen soll er Gott  
umb rechten Gebrauch seines verliehe-  
nen Berg Segens/ daß die Gewercken der  
Ausbeuten nicht mißbrauchen/ sondern zu des Ge-  
bers Ehren/ ihren und des Nechsten Nutzen in wah-  
rer Gottesfurcht wol anwenden. Anruffen soll  
er auch Gott den HErrn umb Nahrung und  
Unterhalt seiner/ seines Weibes und  
Kinder/ daß er über seinen mühseligen und lang-  
wierigen Schichten und Gruben Arbeit seinen ge-  
bühren-

bührenden Lohn empfahe/und bey dem Stecken un  
Kleinen des Bergwercks/sich und die seinigen Ehr  
lich und Christlich erhalten könne. Massen denn der  
H. Mathesius in seiner Sareptâ conc 3. f. 45. b. Christ  
lichen Bergleuten ein feines Gebet fürgeschrieben/  
welches also lautet: O Allmächtiger Vater/ du  
rechter Erkmacher/ der du allein den Segen zu un  
serer blutsawren Arbeit sprechen kanst / Ich bitte  
dich durch Jesum Christum / auff deinen Befehl  
und Zusage/ und auff deinen thewren Eyd / Ver  
dienst und Vorbitte deines lieben Sohnes/ meines  
einigen Mitlers und Heylandes / du wollest mir  
aus Gnaden über dein Wort/ Geist und Gedult  
unterm Kreuz/ auch mein täglich Brod geben/ und  
mich recht anweisen / wo ich einschlagen / sincken/  
ausflengen/über sich brechen solle / und wollest mir  
aus deiner Allmächtigen Hand in mein Zechlein  
einen sündigen Gang/ edle Geschick und gute Erke  
schaffen / und deinen gnädigen Segen zu meiner  
Arbeit sprechen. Bekenne ich doch / daß Erde/  
Gänge und Fleß dein Werck / und alles Silber und  
Gold deine Geschöpff und gute Gaben seyn. Hilff  
lieber Vater / beschere mir / meinem Weibe / Kin  
dern und Gewercken einen schönen Anbruch / und  
gieb uns unsern bescheiden Theil/ daß ich / als ein  
frommer Vater/ die meinen versorgen/ und sie dir

zu

Mathesius  
Sareptâ  
conc. 3. f.  
m. 45. b.

zu Ehren erziehen könne; Behüte mich und die  
meinigen für schändlicher Armut und fürm Bettel-  
stabe / laß mich auch nicht mein Herz an Gut und  
Geld hengen / wenn du mir aus Gnaden was zu-  
wirffst und zugiebest / daß ich nicht stolz werde /  
oder wider dich und deine Ehre handele / und mich  
mit bösem Gewissen nehren darff; Las mich auch  
deiner Gaben / zu Förderung deines Namens und  
des heiligen Predigstuls / seliglich gebrauchen / und  
die meinigen zur zimlichen Nothdurfft mit unter-  
halten / der du der armen und Gottseligen Schmel-  
kerin zu Zarpach Mehl Säblein und Del Krüglein  
segnest / und das Del der Priester Widwen mehrest  
auff Elia und Eliza Vorbitte / und in eines Fisches  
Munde Silber ohne Gang schaffen / ud ohne Zisen  
und Hammer prägen / aus Steinen Brod und Ei-  
sen / und Korn vom Himmel geben kanst / hochgelobet  
in alle Ewigkeit / Amen. Bisshier Mathesius.  
Das ist besser / als wenn man Zoten und Poffen  
reisset / die Leute verkleinert und durchzeucht / oder  
grewliche Flüche und Gotteslästerungen außschüt-  
tet / wie ihrer viel leider zu thun gewohnet. Ein solch  
andächtiges Gebet ist nicht allein hochnothwendig /  
sondern auch hochnützlich. *Sicut thymiana bene  
confectum delectat hominem odorantem; Sic oratio  
iusti suavis est ante DEUM,* sagt Chrysofomus, Wie  
ein

Chrysoft.  
super cap.  
6. Matth.  
Hom. 13.



ein lieblich Räuchwerck aus der Apothecken wol zu-  
gerichtet / den Menschen / der es reucht / erquicket  
und erlustiget; Also ist auch des Gerechten Gebet  
ein lieblicher Geruch für Gott. Es hat auch seine  
gewisse Erhörung. Denn das Gebet des Ge-  
rechten vermag viel / wenn es ernstlich ist /  
Jac. 5. und die den HERRN anrufen / derer  
Angesicht wird nicht zu schanden / Ps. 34.

Jac. 5. v. 16.

Ps. 34. v. 6.

Es hält sich auch ein Christlicher Bergman  
recht: 2. Reverenter superiores habendo, Wenn  
er die jenigen / so ihm vorgesezet sind /  
ehret. Die allerhöchste Ehre gebühret  
Gott. Den sollen Bergleute und alle andere  
Menschen ehren / sie sollen ehren den / so ewig-  
lich lebet / des Gewalt ewig ist / und sein  
Reich für und für wäret / Dan. 4. Der da ist  
ihres Herzens Trost und Theil / Ps. 73.

2. Reveren-  
ter superio-  
res habon-  
do

Dan 4. v. 31.

Ps. 73. v. 26.

*Quicquid præter DEUM est, dulce non est. Quicquid  
mihi vult dare Dominus, auferat totum, Et se mihi det,*  
meldet Augustinus; Alles was ohne Gott ist / das ist  
mir nicht lieb und angenehm. Was mir mein HERR  
und Gott geben wil / das nehme er alles hinweg / und  
gebe sich mir / so genüget mir. Damit er nicht Ursach  
habe zu klagen: Ein Sohn soll seinen Vater

Augustinus  
in Ps. 36.

D

ehren/

Mal. 1. v. 6.

ehren/und ein Knecht seinen Herrn/Bin  
ich nun Vater/ wo ist meine Ehre? Bin  
ich Herr/ wo fürchtet man mich? Mal. 1.

Gen. 28. v. 12.

Ehren sollen Bergleute ihren hochverdienten  
Heyland und Seligmacher Jesum Chri-  
stum/ der ihnen Bergläufftig und herrlich in H.  
Schrift wird fürgestellt in der Jacobitischen

Bergfahrte / Gen. 28. Denn Er ist die rechte  
Fahrt/darauff wir genHimmel fahren können/wie  
wir bald vernehmen werden. Und wie die Farthen  
zwene Schenckel und Sprossen haben/ und fest an  
die Thumbhölzer angehaspelt seyn/ und von der  
Hengbanck bis ins allertieffeste reichen: Also hat  
Christus Jesus die Farth Gottes nach der Mensch-  
werdung seine beyde Naturen/und ist wahrer Got-  
tes- und Marien Sohn in einer unzertrennten  
Person/und reichet von Himmel bis auff die Erde.

Col. 1. v. 15.

Hebr. 1. v. 3.

Er wird ihnen wegen seiner Gottheit im güldi-  
gen Silber oder Silbrichtem Golde und  
glauchendem glänzenden Erß fürgebildet;  
Darumb auch Christus das Ebenbild und  
Glanz der Herrlichkeit des Vaters genen-  
net wird/ Col. 1. Hebr. 1. Das grosse Geheimnis  
der Persönlichen Vereinigung der beyden Naturen  
in

in Christo wird ihnen fürgebildet im Werck silber/ darinnen sind zwey unterschiedliche Metall/ Silber und Bley/ die in einem Werck zusammen kommen/ und wird doch nicht Silber zu Bley/ noch Bley zu Silber/ sondern ein jedes behält seine Eigenschafft/ ob sie gleich eine massa und Werck sind. Diesen ihren Heyland sollen sie ehren/ als wahren Gott und Menschen/ ihn für ihren einigen Erlöser achten/ halten und erkennen. Sie sollen alle den Sohn ehren/ wie sie den Vater ehre. Wer den Sohn nicht ehret/ der ehret den Vater nicht/ der ihn gesand hat/ Joh. 5. Joh. 5. 7. 23.  
Ehren sollen Bergleute das seligmachende Wort Gottes/ dasselbige fleissig besuchen/ andächtig hören/ wol betrachten/ und in einem feinen und guten Herzen feste bewaren/ als welches gleich ist einem reinen durchläuterten un durchsewertem Silber/ das auff sieben Testen oder Tiegeln abgangen/ un seine 16 Loth bey einem Heller oder Gran hält. Sintemaln wir durchs geläuterte Wort der Schrift/ welches siebenmal durch den Geist Gottes im Ofen des heiligen Creuzes bewäret/ Weißheit/ Erkänntnis/ Gnade und Versöhnung/ Trost/ Friede/ Frewde/ Erquickung und Leben empfangen/

pfangen/ und durch den Glauben an die Gnaden-  
reiche Verheißung mit allen wahren Christen selig  
werden. Das will gleichfalls seine gebührende Ehre  
haben. Wer Gottes Wort ehret/ der thut  
den rechten Gottesdienst/ und wer es  
lieb hat/ den hat der Herr auch lieb/ stehet

Sir. 4. v. 15.

Sir. 4. Ehren sollen Vergleute Lehrer und  
Prediger/ als die da sind die geistlichen gu-  
ten und ganzen Blasbälge/ die Gott tüch-  
tig gemacht/ das Ampt des neuen Testaments zu  
führen/ und erfüllet sie mit Weißheit und Verstand/  
legt ihnen sein Wort in den Mund/ und öffnet ihnen  
ihr ventill und Lippen/ giebt ihnen seines Geistes  
Gaben/ daß sie durch den Windfang Wind an sich  
ziehen/ und wenn das ventill oder Thürlein zufällt/  
dasselbige/ was sie von des H. Geistes Wort in sich  
gezogen/ oder was ihnen von Gott in Mund und  
auff die Zunge gelegt/ wieder heraus blasen in ihrer  
Zuhörer Ohren und Herzen. Umb solcher Ursache  
willen sind sie billich zu ehren/ nach dem Befehl

Sir. 7. v. 33.

Sirachs: Fürchte den Herrn und ehre den  
Priester/ Sir. 7. Ehren sollen Vergleute ihre  
liebe Obrigkeit/ hohe und niedere Be-  
ampten/ und wissen/ daß sie ihnen von Gott sind  
ein-

ein- und vorgesezet / daß sie / als ihre Häupter und  
Ehrenseulen oben anstehen / ihre Wolsahrt und  
bestes suchen und befördern. Da soll es heissen:  
Fürchtet Gott / ehret den König / 1. Petr. 2.  
Gebt jederman Ehre / dem Ehre gebüret /  
Rom. 13. Haltet ewere Herren aller Ehren  
werth / 1. Tim. 6.

1. Petr. 2. v.  
17.

Rom. 13. v. 7.

1. Tim. 6. v. 10.

Es hält sich ein Christlicher Bergman recht:  
3. Diligenter vices suas faciendo, Wenn er das  
jenige / was ihm anbefohlen ist / verrich-  
tet. Zu solcher Verrichtung gehöret das Ein-  
fahren. Im einfahren soll und muß ein Bergman  
die rechte Farth ergreifen / und sich dabey der rech-  
ten humlischen Farth / an der er wol ein- und  
außfahren kan / erinern / welche niemand anders ist /  
als Christus Jesus / unser einiger Heyland  
und Erlöser / der ist die wahre Jacobs Farth /  
die Himmel und Erden / das ist / Gott und Menschen  
vereiniget und zusammen bindet. Auff dieser Farth  
müssen wir unser Gebet aus unsern Herzen hinauff  
zu Gott führen / wollen wir anders erhöret werden.  
Ja an dieser Farth allein müssen wir auch endlich zu  
Tage aus gen Himmel fahren. An diese Farth  
sollen sich Bergleute / so oft sie ein- und außfahren /

3. Diligenter  
vices suas  
faciendo.

mit wahren Glauben halten / und ihr im Leben und  
Sterben beständiglich anhangen / so werden sie  
heil / gerecht und selig werden. Derohalben / lieben  
Vergleute / haltet euch an diese Farth / und hütet  
euch für allen andern Farten / und Treppen / die  
andere Leute / Christi Ehre und Ampt zur Schmach /  
in Himmel machen wollen / Es reicht doch keine  
hienauff / und wenn alle Mönche und Nonnen dar-  
an zimmern / flicken und binden hülffen. Der Sohn  
Gottes kan und will allein selig machen und gen  
Himmel führen alle / die sich an sein Wort und  
Sacramenta in der Warheit nebenst gutem Gewis-  
sen halten. Im einfahren soll und muß ein Berg-  
man sein Grubenlicht bey sich führen / und  
nicht verleschen lassen. Diß Grubenlicht erinnert  
ihn des geistlichen Lichts Jesu Christi /  
der ist das warhafftige Licht / welches alle  
Menschen erleuchtet / die in diese Welt  
kommen / Joh. 1. Er ist das wesentliche Licht  
Gottes des Vaters / *Lumen de Lumine*,  
*εἰς ὧν, χαρά κηρ, καὶ ἀπύρασμα*, Hebr. 1. Chasmal, so  
vom brennen und fünckeln / und daß er voller  
Glanz und Licht ist / bey den Hebreern den Namen  
hat / Ezech. 1. Er ist die Sonne der Gerech-  
teit / Mal. 4. Das Licht der Heyden / Es.

Joh. 1. v. 9.

Hebr. 1. v. 3.

Ez. 1. v. 27.

Hf. 42. v. 6.



42. 49. 60. Luc. 2. Durch diß Liecht sehen wir dem  
himlischen Vater in sein Herß/ durch diß Liecht  
haben wir Frewde im Creuze/ durch diß Liecht sehen  
wir / wenn uns die Augen brechen / und wir  
durch das tieffe Thal des Todes wandern sollen.  
Diß Liecht sollen alle Christliche Bergleute mit der  
Hand des Glaubens ergreifen / und nicht leschen  
lassen / das ist / im Glauben / Hoffnung und Gedult  
festiglich biß an ihr seliges Ende verharren. Im ein-  
fahren soll und muß ein Bergman die Sprossen  
nicht fahren lassen / oder derselben fehlen und  
darüber eingehen. Diese Sprossen erinnern ihn /  
daß er sich steiff und fest soll anhalten an die  
Sprossen der gnädigen Verheissungen  
des Evangelii bey der Tauffe / Absolution  
und Abendmal / darinnen uns Gott seine  
grundlose Barmherzigkeit und das ewige Leben  
zusagt und verspricht / daß wir sollen dermaleins  
selige und fröliche Gewercken seyn aller himlischen  
Güter / und die Außbeute heben / darnach wir eine  
lange Zeit uns höfflich gesehnet haben.

Zu den Verrichtungen eines Christlichen ehr-  
lichen Bergmanes gehöret schuldige und trewe  
Arbeit / daß er trewlich in seiner Arbeit handele /  
sein Gewissen in ein- und außfahren und aller Ar-  
beit

49. v. 6.  
60. v. 1.  
Luc. 2. v. 32.

beit rein behalte / und den Gewercken nichts ent-  
wende noch veruntraue / wie einen ieden seine  
Taufe / Gewissen / Endesplicht / Gottes Wort /  
und die sichtige Straffe nebenst der Bergordnung  
erinnert / und hierdurch den reichen Segen Gottes  
nicht hindere und zurücke treibe / da sich oft das Erzk  
verdrückt oder gar abschneidt / wenn es ein böse Au-  
ge ansiehet / oder eine diebische / oder manschläch-  
tige Hand nachschlägt und angreiffet. Er soll wol zu-  
sehen / daß er wegen unfleißiger Schichten sein Lohn  
nicht mit Sünden nehme. Man findet oft solche  
Arbeiter / die nur sehen / wo sie den Lohn bekommen /  
Gott gebe / die Arbeit bleibe / wo sie wolle; Man  
findet eines Theils wol so schier fürm Ort schlaffen /  
als wachen und arbeiten. Was solte denn Gott für  
Segen darzu geben? Man machet manchen guten  
Montag / der andern zugeschweigen / da etliche den  
ganzen Tag in keine Zeche kommen / es wäre denn  
ins Spiel- oder Bierhaus. Etliche thun es aus  
Furcht des Bergmeisters / Geschwornen und Nach-  
fahrers / wenn sie die Farth oben in der Hand haben /  
so sehen solche faule Arbeiter / daß sie unten nicht  
weit davon seyn. Oder / da sie ja arbeiten / so machen  
sie es / wie S. Mertens Pferd / welches neun Jahr  
an einem seidenen Faden soll gezogen haben. Wo  
bleibt da die Erinnerung Ezechielis: Die Arbeit-  
ter



ter sollen arbeiten / cap. 48. Und Sirach spricht  
Du must Mühe und Arbeit haben / cap. 6.

Ez. 48. v. 19.  
Sir. 6. v. 10.

Wo bleibt da die Drängung Gottes: Verflucht  
sey / der des Herrn Werck lässig thut /

Jer. 48. v. 10.

Jer. 48. Das thut aber ein Gottfürchtiger Berg-  
man nicht / der da bedencket / daß ihn Gott in seine  
Werckstadt unter der Erden zum Arbeiter beruffen /  
und wolle selber nachfahrer und Aufseher seyn /  
und den Menschen nichts ohne Arbeit geben und  
zukommen lassen. Daher schreibet gar recht und

wol der alte Herr *Matheſius*: Ein Gottseliger  
Bergman muß nicht allein wissen / daß sein Stand  
und Wesen recht / und in Gottes Wort gegründet  
sey / sondern er soll auch lernen / wie er Christlich  
wandeln / und vermöge seines Endes / seiner befohl-  
nen Arbeit treulich abwarten könne / damit er durch  
die Erkänntnis und Zuversicht / auff das Blut und  
Tod Jesu Christi / eine Freudigkeit für Gott habe /  
und alle Stunden und Augenblick zum seligen Ab-  
schied gerüstet sey / und daneben gegen seiner ordent-  
lichen Obrigkeit und ordentlichen Vorstehern /  
und seinen Gewercken ein gut Gewissen / oder seines  
Herzens Zeugnis und Beyfall behalte / daß ihn  
niemand eines bösen Vortheils oder contrabants  
mit Wahrheit beschuldigen / und viel minder mit of-  
fentlichen Durchschlägen überweisen möge. Denn

Sarepta  
Matheſii  
conc. 2. f. 110.  
9. b. & 10. 89

E

wie

wie ein Weibsbild durch Kinder tragen / gebären /  
sorgen / aufziehen / wischen und waschen kan selig  
werden / (ob wol Eva ihren Adam erstlich verfüh-  
ret / und auff sich und auff alle ihre Nachkommen /  
die grossen Schmerken / Wehen / Angst und Noth  
gebracht hat /) so fern es im Glauben an Jesum  
Christum / und in der Liebe Gottes / ihres Haus-  
wirths / Kinder / Gefindes und Nachbarn / und in  
der Heiligung und Bund des guten Gewissens /  
und in aller Zucht und Häußligkeit / nebenst De-  
muth und Unterthänigkeit / bleibt und verharret /  
Also kan auch ein armer Bergman / Smucker / Ha-  
spelzieher / Erzpocher / Schmelzer und Hütten Ar-  
beiter / und was mit rantzung zu thun hat / in seiner  
sawren und gefährlichen Arbeit und Sorge / so  
Gott allen Adams Kindern mit dem Nasenschweiß  
aufgelegt / selig werden / so fern er / wie die alten  
Gottseligen Bergleute / seines Berufs und anbe-  
fohlenen Arbeit Christlich und treulich abwartet /  
und im grossen / wie im kleinsten / treu / fleissig und  
fürsichtig ist. Zu den Verrichtungen eines Christ-  
lichen Bergmannes gehöret auch zu rechter Be-  
stimmter Zeit wieder aufzufahren / wenn der  
Steiger den Heuern außpocht / ihnen Schicht und  
Feyerabend giebt. Dis giebt Bergleuten eine hoch-  
nötige Betrachtung der seligen Einfahrt in  
den

den alten Todes Schacht / darauff uns  
Adam hat zuBewercken gemacht / und der Frew=  
denreichen Ausfahrt am jüngsten Tage /  
wenn der oberste Steiger allen Christlichen Berg=  
leuten wird außpochen / und sie mit Ihm ins himm=  
lische Meer bringen / da sie keine Arbeit haben / son=  
dern den himmlischen und ewigen Lohn heben und  
empfangen werden. Drum sollen sie sich hier in  
diesem Leben durch wahre rechtschaffene Werke  
über ihre begangene Sünde / durch wahren selig=  
machenden Glauben an Christum / und durch wah=  
re Besserung und Fortsetzung ihres Lebens / wie  
den auch durch einen seligen Tod / zu solcher Ausfahrt  
gefast machen / daß sie seuffzen und sagen können:  
So fahr ich hin zu Jesu Christ / mein Arm  
thu ich außstrecken / so schlaff ich ein und  
ruhe sein / kein Mensch kan mich auffwe=  
cken / den Jesus Christus Gottes Sohn /  
der wird die Himmels Thür auffthun /  
mich führen zum ewigen Leben. Ist Eines.

Wir haben bey der Beschaffenheit eines Christ=  
lichen Bergmannes zu betrachten: I. Perpicua  
illicia, Was sie zu ihrer Schuldigkeit soll  
antreiben / oder / was sie für Nutzbarkei=  
ten

I I.  
Perpicua  
illicia

ten davon zugewarten haben. Hiervon  
gibt König David guten Bericht im vorhabenden  
Text/sagende: Denn solchem wurd's zuletzt  
wohl gehen. Zuletzt. *ultimum, postre-*  
*um, finis, merces, tanquam finis & ultimum labo-*  
*ris*, Das letzte/das Ende oder der Lohn/ als das  
Ende der Arbeit/wird seyn *pax, prosperitas,*  
*incolumitas*, Friede/Glückseligkeit und Wohlfahrt/  
das ist / Es wird ein solcher Christlicher Bergman  
allerley herrliche Wolthaten geniessen und erlangen.  
Denn gute Arbeit giebt herrlichen Lohn/

Sap. 3. v. 15.

Jer 31. v. 16.

1. Cor. 15. v.

58.

Sap. 3. Seine Arbeit wird wol belohnet/

Jer. 31. Sie ist nicht vergeblich / 1. Cor. 15.

Sondern er geneust seiner Arbeit wol/

Eccl. 4. v. 9.

Eccles. 4. Wann nun David sagt: Solchem  
wurd's zuletzt wolgehen / so wird durch das  
Wolgehen vornemlich dreyerley verstanden.

1. Divina  
Clementia.

1. Divina Clementia, Gottes Gnade.

Bergleute/welche andächtig beten/ ihre Oberherren  
ehren / und fleissig arbeiten/ sollen einen gnädigen  
Gott haben/der will sich allezeit ihrer trewlich  
annehmen/ und ihr gnädiger Berg-  
Herr seyn und verbleiben. Er will seyn ihr lieb-  
reicher

reicher Schutzherr und Beystand / laue  
seiner tröstlichen Zusage: Fürchte dich nicht/  
ich bin mit dir / weiche nicht / denn ich bin  
dein Gott / ich stärke dich / ich helffe dir /  
ich erhalte dich / durch die rechte Hand  
meiner Gerechtigkeit / *Es. 41.* So du *Es. 41. v. 10.*  
durchs Wasser gehest / will ich bey dir  
seyn / daß dich die Ströme nicht sollen er=  
säuffen / und so du ins Feuer gehest / soltu  
nicht brennen / und die Flamme soll dich  
nicht anzünden: Denn ich bin der Herr  
dein Gott / der Heilige in Israel / dein *Es. 43. v. 2.*  
Heyland / *Es. 43.* Er will sie stärken und er=  
halten in ihren tieffesten und gefährlichsten  
Schächten / wie er an Noah im Kasten gedacht /  
*Gen. 8.* Den Daniel in der Löwengruben / *Gen. 8. v. 1.*  
*Dan. 6.* Jeremiam in seinem Schlam und *Dan. 6. v. 22.*  
Sumpff / *Zer. 38.* erhalten hat. Ja er bestellet auff *Jer. 38. v. 8.*  
fromme Bergleute seine liebe Engel / welche *9. 10.*  
über / neben und unter ihnen ein- und auffahren /  
sie auff allen ihren Farthen / Stollen / Gesencken /  
Strecken und Sumpffen behüten / daß nicht eine  
Farth

Historia.

Sarth mit ihnen eingehe / sie eine Wand schlage / der  
Schacht einbreche / oder ein Feuer vom fezen durch  
Nachlässigkeit der Auffseher und Wächter darein  
komme / und sie im Schwaden verderben / oder etwa  
sonst ein Ungethumb bethöre / und das Bergmänn-  
lein erschrecke oder verlähme / oder ein böse Wetter  
vergifte. Gott höret und nimt ihr Gebet an /  
und beweiset seinen allmächtigen Schuß an  
ihnen / gestalt viel wunderliche Historien darthun  
und bezeugen. Und daß ich nur einer gedencke / die  
im Jahr nach Christi Geburt 1581. sich allhier zu  
Freyberg begeben und zugetragen / da den 19 Sept.  
am Goldberge uffm Brande / als ein Schacht auff  
dem Brandstolln eingangen und sich gesezet / vier  
Arbeiter mit Berg sind überfallen worden / welche  
man allererst den 23 Septembris funden und ange-  
troffen / unter denen dreye tod gewesen / der vierdte  
aber ein Junggeselle / einer armen Widwen Sohn /  
der das Zeugnis hatte / daß er gewesen ein fleissiger  
Zuhörer Göttliches Worts / und seiner Mutter in  
ihrem betrübten Widwenstande trewlich vorge-  
standen / ist die fünff Tage über bey den dreyen to-  
den Gesellen wunderbarlich bey dem Leben erhalten /  
und eben am Fest Tage des Erz Engels Michaels  
ans Tageliecht gebracht / und seiner betrübten wei-  
nenden Mutter mit Freuden wieder zugestellet  
wor=

worden. Solches Gnadenschutzes des grundgütigen Gottes/ sollen sich Christliche Vergleute wieder alle Gefährlichkeit erfreuen und getrösten.

Durch das Wohlgehen wird allhier verstanden: 2. Illa Conscientia, Ein unverletztes und gutes Gewissen. Conscientia heisst es/ das ist so viel/ als Mitwissenheit/ daß ein ieder Mensch ihm selbst bewußt ist / mit und neben Gott weiß/ was er gethan/ es sey gut oder böse/ ob es sonst gleich niemand siehet/ noch weiß/ und allen Menschen verborgen ist. Das Gewissen ist der Predig- und Schöppenstuel/ welchen Gott ins Menschen Herz verordnet hat / darinnen sich ein ieder alsobald Bescheids erholen kan / ob er recht oder unrecht gehandelt habe. Ein unverletztes und gutes Gewissen ist ein guter / friedlicher und Christlicher Gedanke / welcher daher entstehet/ daß ihm einer nichts böses bewußt ist / 1. Corinth. 4. Sondern weiß/ daß er recht gethan und gehandelt hat / und darff seines Thuns/ Handels und Wandels keinen Schew tragen/ darff iederman getrost ansehen und unter Augen gehen. Und heisset deßhalben gut/ daß es von guten Thaten herkömmet / gut Geblüt und frölich Gemüch machet. Ein gutes Gewissen hasset das Böse

2. Illa  
Conscientia.

1. Cor. 4. v. 4.

Stobæus  
Serm. 24.

Es. 48. v. 22.

Sap. 17. v. 11.

Chrysoft.  
Hom. 8. ad  
pop. Anti-  
och. Tom  
4. fol. 37<sup>r</sup>. C.

Böse und leidet keinen Scherz / es hält die Gegen-  
wage und Gegenprob / als der allerfleissigste Gar-  
dein und Silberhütter / es mercket wol auff alle  
Ausschläge und übrige Heller / des Quintleins zu-  
geschweigen. Wann ein ehrlicher Bergman nach  
seinem Vermögen thut / was Gott und Menschen  
ihm aufferlegt und anbefohlen / so hat er ein un-  
verlehtes und gutes Gewissen. Das ist ihm ein  
stetswährendes Wolergehen / es macht ihm *bonum  
vultum*, ein frölich Angesicht / und ist ein guter  
Trost in Unglück und Widerwertigkeit. Bias  
der weise Mann ward auff eine Zeit gefragt / *quid  
esset in vitâ expers timoris*, Was doch in diesem  
Leben ohne Furcht were? Da gab er zur Antwort:  
*bona Conscientia*, Ein gut Gewissen. *Secura mens  
quasi iuge Convivium*, Ein guter Muth ist ein täg-  
lich Wolleben. Im Gegentheil *Impius non est pax*,  
Die Gottlosen haben keinen Frieden /  
Es. 48. und ein erschrocken Gewissen ver-  
siehet sich immer des ärgsten / Sap. 17. *Im-  
pius intus habet Agentem, Conscientiæ accusato-  
rem, Et hunc undiq; secum circumfert; Et sicut  
seipsum non potest fugere, sic nec intrinsecus ipsum  
Agentem, sed quocunq; abeat, flagellatur Et vulnus  
habet immedicabile*. Der Gottlose hat in seinem  
Busen einen Agenten / der heisst *Conscientia*, Ge-  
wissen /



wissen/ der klagt ihn an/ der jagt ihn/ den trägt er  
allenthalben mit sich herum; Und wie er ihm selbst  
nicht entfliehen kan/ also kan er diesem inwendigen  
Ugenten auch nicht entfliehen/ sondern/ wo er hin-  
gehet/ geißelt er ihn/ und schlägt ihm unheiltsame  
Wunden/schreibt *Chrysoftomus*.

Durch das Wolgehen wird allhier verstan-  
den 3. Multifaria beneficentia, **Vielfältige und  
mancherley Gutthaten.** GOTT will den  
fromen/auffrichtigen und Gottseligen Bergleuten  
alles gutes erweisen. Gleich wie es faule  
und untrewer Arbeiter nirgends hin bringen kön-  
nen/da ist nichts/ als Gottes Fluch und Straffe/  
da müssen ihre Kinder sich wol gar des bittels be-  
helffen; Also haben Christliche und fleißige Berg-  
leute Gottes Segen/der bescheret ihnen För-  
derung/hilff ihnen zu Ehren/ und zu einer  
Nahrung/läßt auch den ihrigen wolgedeyen/  
was sie von ihrer sauren Arbeit ersparen und hin-  
terhalten. Und da er einem schon wenig und  
spärlich gibt/soll doch das kleine Löhnigen/und das  
wenige des Gerechten mit Gottes Se-  
gen besser seyn und länger bestehen/denn  
das grosse Gut vieler Gottlosen/ Ps. 37.

1. Multifa-  
ria benefi-  
centia.

Ps. 37. v. 16.

S

Und

Matth. 4.  
7. 4.

Und das scharffe Kese = Brod und alte  
Berghenne soll ihm und seinen Kindern besser  
bekommen und gedeyen / als manchem seine Fisch  
und Wilpret. Denn der Mensch lebet nicht  
vom Brod allein / sondern von einem  
ieglichem Wort / das durch den Mund  
Gottes gehet / Matth. 4. Er will die armen  
dürfftigen Widwen / derer bey den Bergleu-  
ten viel sind / wenn ihre Männer im Schwaden/  
kalten Dampf / bösem Wetter und dicken Nebeln  
verlahnten / ersticken / oder sonst Bergsüchtig wer-  
den / und sie von aller Welt verlassen seyn / in acht  
nehmen / an Vaters stelle treten / und sie  
samt ihren unerzogenen Kindern durch  
ehrliche Herzen und wolthätige Leute  
väterlich versorgen und erhalten. Gott  
will ihnen alles gutes thun hier in diesem  
Leben / Er will ihnen alles gutes thun am  
letzten Ende / Er will ihnen alles gutes  
thun am jüngsten Tage. Da werden sie zu  
GOTT ihrem obersten Berg Herrn kommen / von  
ihm Lohn und ewige Außbeute empfangen / nem-  
lich ewiges Leben / Weißheit und Gerechtigkeit /  
himm-

himmlischen Friede und Freude; Da werden sie bekommen ewige Schätze / die ihnen kein Dieb stehlen / keine Motte fressen / kein böser Nachbar veruntrauen kan. Allda sind und bleiben sie ewige Sündgrübner auffm himmlischen Meer / und heben alle Tage Außbeute / dürfen nicht mehr anfahren / arbeiten und in Gefahr stehen / da dürfen sie sich nicht besorgen / daß sie jemand umb ihr Leben bringe / oder das Erb ihnen heimlich weg- have; Da werden sie ohne Sünde und Beschwerde ewiglich in Freuden schweben / und für unserm G D T und seinem Sohne / nebenst den alten Säckern Adam / Josaphat / David und der Widwen zu Zarpath / Hertzfrölich seyn / und heilige semper freye Bergleute bleiben / die ihre himmlische Bergreyen und Triumphslieder für dem allerheiligsten Angesichte Gottes für und für mit allen Engeln und Außgewählten singen werden. Ach das ist ja ein mächtiger und kräftiger Trost / welchen billich alle Bergleute in acht nehmen und ins Hertz hinein schliessen sollen.

Derowegen / alle ihr Christliche Bergleute / haltet euch recht / betet andächtig / seyd gegen ewere OberHerren demütig und Ehrerbietig / arbeitet darneben fleissig und redlich / So wirds euch

S 2

zulezt

AK 11: 2997

zuletzt wohlgehen / Ihr werdet haben einen  
gnädigen G D Z / ein gutes Gewissen / leibliche  
und geistliche / irdische und himmlische Gutthaten.  
Das helffe euch / mir und uns allen in  
Gnaden die heilige Dreyfaltigkeit /  
G D Z Vater / Sohn und heiliger  
Geist / hochgelobter und herzgeliebter  
G D Z ietzt und in alle  
Ewigkeit / Amen /  
Amen.



m.c.

107



h. 102, 15.

META  
 Eines  
 Schri  
 Wie sich e  
 Aus  
 Halte d  
 Bey dam  
 Quartals I  
 in der D  
 Antko  
 M. C.

ANI  
 nes  
 icht/  
 ann er  
 B:  
 wirts  
 ung des  
 Srenberg  
 irchen  
 erzen  
 L. C.

II i  
 2997

